

eifernen Hülterregale, rechtzeitig gegen statt habe, um dem unerschütterlichen Blau gemäß, die Hüter- und Handförsterstände der Friedriche schon in diesen großen Ferien in die neuen Räume überführen zu können. Ein anderer großartiger, mittlerweile ganz vollendeter Bau der Universität, das neue pathologische Institut, wird nächsten Sommer weiteren Streifen bedecken, indem der Direktor derselben, Herr Professor Dr. Aldermann zu der am genannten Tage Vormittags 11 Uhr stattfindenden Einweihung nicht Verzichtung in zuvorkommender Weise besondere Einladungen hat ergehen lassen; wir werden auf diese bedeutungsvolle Feier nicht eigens zurückkommen.

Der Vorkurs-Verein für Halle und Umgegend hielt am 8. d. seine Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab die Vorrede der Sammel- und warmen Worten des mit Lob abgegangenen Kollegen Müller II. und erläuterte hiesig Bericht über den Fortgang des Vereins innerhalb der letzten Monate. Die im Anschluss hieran vorgelesenen Circulars bezogen sich auf den Vertrieb von Schieferplatten, auf die Generalversammlungen der Zweigvereine des Provinzialvereins und auf das durch den Central-Vorstand aufgestellte neue Vereinsstatut. Die Versammlung erklärte sich im Ganzen mit dem Statuten-Entwurf einverstanden und beauftragte den Vorstand, dem Central-Vorstande hiervon Kenntnis zu geben. Die weiteren Beratungen bezogen sich auf die von 20 Mitgliedern und 21 Wahlen 77 M. auszuwählen. Am Stelle der aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herren W. Müller und Meyer wurden die Herren Dietze und Habertorn gewählt.

Multidirektor Walter aus Leipzig wird Freitag den 11. ebenfalls im „Café David“ und der Kapelle des 107. Regiments wiederum eines seiner als vorzüglich bekannten Konzerte mit gewöhnlichem Programm geben. Leider hat es den Anschein, daß wir von Walters' Konzerten mit diesem Abend auf längere Zeit Abschied nehmen müssen, da die benannte Kapelle ein Engagement in Riga erhalten hat, wovon sie sich demnach begeben wird.

Zwei Fleischhändler Hagendorf hier wurden gestern wieder in dem amerikanischen Speisehauz 2 rindigen gefunden. Das Fleisch wurde von der Polizei für den Genuß unbrauchbar gemacht.

Kunst, Wissenschaft, Litteratur.

Ein fessamer archaischer Fund bei in begangenen Winter durch den hiesigen Antiquar in der Nähe des Delos in etwa 15 Meter Tiefe gemacht wurde, fordert zu weiteren Forschungen auf. Es ist der Hinterlassene eines lebensgroßen kuppelartigen Herdes, welches nach Privatnachrichten sogar einen Kessel tragen soll. Um den ganzen Fund an 3 Tageslicht zu fördern bedarf es der näheren Angaben der Fundstätte. Die Forscher fordern insb. dafür einen unerschöpflichen Vorrat, da jetzt die Verhandlungen geistert zu sein scheinen. Bisherlich findet die Regierung einen Weg, die Finger zu näheren Angaben zu veranlassen.

Ein neues Werk von Sir Charles Darwin über die „Circumtation von Pflanzen“ erscheint demnach bei dem Verleger Murray in London.

Demnach wird bei E. Schottländer in Breslau die Buchausgabe des eben originellen als literarisch hochinteressanten Schöpfung: „Des Haines Buchamball Ende“ von Müller v. G. erscheinen. Bekanntlich ist dies ein Stück eine Fortsetzung des berühmten Schöpfungs- „Hans Buchamball“ von Augier, und die erste Nachricht von der anonym erlangten Einreichung dieses Werkes bei Laube hat seinerzeit zu großen Aufsehen erregt, daß selbst französische, englische und amerikanische Zeitungen die Sache sprachen. Man darf nun mit Recht erwarten, daß die Fortsetzung, die sich übrigens als ein selbständiges Stück geben soll, eine hohe Achtung vor dem berühmten Franzosen hat, das beweist der Umstand, daß sein Werk Emile Augier gewidmet sein wird.

Bermischtes.

„Der Kronprinz in Coblenz.“ Als am 5. der Kronprinz des deutschen Reiches in Begleitung des Prinzen Alexander von Hessen-Darmstadt, des Bruders der verstorbenen Kaiserin von Rußland, und seines Bräutigams in Coblenz den Kurortzug beschloß, trat der Kronprinz an den Kronprinzessin heran und mit ihm eine kurze Audienz, welche ihm bald darauf beendigt wurde.

Mutter der Frau, von Noof's und breier Hausvater aus dem Dorfe statt.
Die alte Herzogin war selbstverständlich über eine derartige Meuterei alle auf der Welt empört und begriffte jede Gelegenheit, die aufstrotzende Schwiegermutter, welche sie übrigens nie als solche anerkannt hat, zu demütigen und selbst zu beschimpfen, mit Freude.

Das Glück der jungen Ehe sollte bald ein Ende mit Schrecken nehmen. — Ein längerer Besuch seines zukünftigen Schwagers nötigte den Herzog, mehrere Tage seinem hohen Besuch in Merseburg widmen zu müssen. Am fünften Tage ließ sich der Herr nicht mehr länger halten; er verließ das Maßl unter irgend einem Vorwande früher und benutzte den Einbruch der Nacht zu einem Witt nach Kößlig. — Von dem Wundtage besetzt, bald bei seiner Gattin zu sein, trieb er das sich schenende Pferd zu einer schnelleren Fahrt an. Das Pferd bäumte sich und warf ihn ab. Er fiel so unglücklich, daß augenblicklich ein Wundstich erfolgte. *

Mit unmaßlicher Mühe und großer Vorsicht gelang es, Heinrich auf einer Tragbar nach der Bingersee zu bringen. Unser Sprache wäre zu arm, die Leiden, den Schmerz, die Verzweiflung der unglücklichen jungen Frau zu schildern.

Doch selbst der Engel des Todes, der sichtbar seine Schwingen an der fürstlichen Bekleidung ausgebreitet hatte, vermochte nicht, das steinerne Herz der Mutter Heinrichs zu erweichen. Bisher hat gerade das lieblose Benehmen der Herzogin gegen ihre Schwiegermutter dazu beigetragen, das Ende des Schwerkranken zu beschleunigen.

„Entferne Sie sich! Van Noof, entferne Er die Person!“ Das waren die Worte der Herzogin, als ihr oder Sohn sich im Begriff war, in eine bessere Welt einzugehen. „Nein, bleibe!“

* Das Unglück passierte nur wenige Minuten von der Bingersee entfernt, bereits in dem Weinberge. Das Grundstück, auf dem sich der Unfall ereignete, ist seit vielen Jahren im Besitze der Familie G. in W. Auf Mittelbesitz des jetzigen Eigentümers, werden noch häufig angetroffen sein. Stellen des Feldes gefunden, wie aus dem Stempel ersichtlich ist, aus der Zeit des Jahres 1793. Die Fundstücke sind sehr klein und äußerst zerstückelt gearbeitet.

Derfelle freute dem Kronprinz mit, daß er seiner Zeit im Feldzuge gegen Frankreich vor Belfort eine Kugel in die Hüfte bekommen habe und er in Folge dessen nach Karlsruhe ins Lazareth gebracht worden war. Hier seien ihm von Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Baden verschiedene Wohlthaten und Gütebeweise zu Theil geworden. Als er seiner Verehrung der Gemahlin habe, von Ihrer königlichen Hoheit den Befehl erhalten, die Kugel, wenn sie später herausgeschritten werden sollte, ihr zuzuschicken, sie werde wieder vergoldet an ihn zurückgehen. Diefes habe er verstanden und erlaube sich die Frage unterthänigst zu stellen, ob es sich noch um eine Erlaubnis bringe, die Kugel, wenn sie aus seiner Verehrung herausgeschritten werden sollte, Sie über die Kugel an meine Adresse.“ Daraus wurde der Fragesteller freundlich entlassen.

— (Fürst Bismarck als Schlemmer.) Während des 1879er Aufenthaltes des Kanzlers in Mülheim hatte derselbe eine Anrede bei Heinrich Schliemann, in welcher er sich im Falle der Archäologie nicht minder ernstlich erwies als sonst auf dem Felde der Politik. Es war Schliemann rüchselhaft geblieben, daß die in Troya gefundenen riesigen Krufen (Troya), deren Thon eine Dicke von 5 bis 6 1/2 Centm. hat, durch und durch getränkt seien, da doch die feinsten Krufen, deren Thon nur eine Dicke von 3 Millimeter hat, nur zum dritten oder vierten Theile getränkt sind. Nach des Reichskanzlers Ansicht geschah die Unterfütterung nun folgendermaßen: Nachdem der trojanischen Opfer von Weidenbäumen das Gefäß eines auf dem Munde und somit umgekehrt liegenden Tisches gemacht und den Thon mit thranig, Milchs und Quark durchsetzt hatte, bildete er das Gefäß um das Gefäß herum, glättete es und ließ es an der Sonne trocknen; drehte es hernach um, befestigte es mit Stielen, so daß es aufrecht stehen konnte, packte es voll trocknen Holzes und legte ebenfalls von außen große Holzstücke um das Gefäß herum. Daraus zündete er das Holz innerhalb und außerhalb des Tisches gleichzeitig an, und durch die von beiden Seiten auf den Thon wirkende hitzige Luft wurde dasselbe durch und durch getränkt; vielleicht wurde diese Operation auch mehrfach wiederholt.“ Schliemann hat diese geistreiche Ansicht Bismarcks ohne Weiteres acceptirt.

— (Im Döllinger-Schacht bei Teplitz.) Welcher sich bekanntlich, ebenfalls im Zusammenhang mit dem Ausbeiben der Zepitler Quellen, mit dem Kaiser von Teplitz, und ließ es an der wasserdicht geworden, jedoch Montag die Förderung beginnen kann.

— Die größte Hängebrücke der Welt, die Brücke über den Caft River zwischen Newport und Brooklyn, geht ihrer Vollendung entgegen. Der Plan zu der Brücke ist von dem aus Thüringen kamen und durch seine großartigen Brückenbauarbeiten über den Niagara bei Niagara Falls dem hiesigen bekanntesten Ingenieur Johann Nöbling entworfen worden, welcher auch die Arbeiten vom Jahre 1868 ab bis zu seinem frühzeitigem Tode geleitet hat. In den Händen seines Sohnes ruht jetzt die Vollendung des Baues, dessen Meeresspiegel 20 Mill. Fuß über dem Meeresspiegel gehoben, der an der Höhe und Länge gleichmäßig, ist die Brücke eine Länge von 1062 Metern bei einer Spannweite von 291 Metern und einer Höhe über dem Wasserpiegel, welche den höchsten Schiffen bequemen Durchgang gestattet. Die Brücke wird, außer von den beiden Landpfeilern, von zwei im Wasser errichteten thurmartigen Pfeilern getragen, so daß drei Spannweiten entstehen, von denen die mittlere 486 Meter Spannweite hat. Die Brückenbahn mit zwei Einbahn- und vier Pferdebahngleisen und einem erhöhten Fußgängerweg wird von vier gewaltigen Kugeln aus Stahltrichter gehalten, die zwischen den Pfeilern so angeordnet sind, daß zwei in jeder Richtung einander gegenüber liegen und die beiden anderen den äußeren Ecken der Durchwürfer der Kugel beträgt fast 0,5 Meter, ihr Umfang mit der Schutzhülle gegen Witterungseinflüsse 1 1/2 Meter.

— (Wider dem Wöhrder der Berliner Wittwe Sommer.) Großmutter, und dessen komplizierten Baumgarten, welcher bei dem Anfall Wache hielt, ist nach ein dritter junger Mensch, der Dreißiger Jahre alt war, und sich an dem Ort des Anfalls, welcher die Verhinderung, welche sich gegen ihn richtete, befehrt darin, daß er, wie aus einer seiner Neugierigen hervorgeht, jetzt einigen Tagen bereits von der Beteiligung des Grafen an dieser Affaire Kenntnis gehabt, ohne der Polizei davon Mitteilung zu machen. Es läßt sich schließen, daß er auf das Aussehen einer Verlockung für die Ergreifung des Thäters wartete, um seinen Freund dann anzugreifen.

— (Schlagfertig.) Im Wälden-Sperren in Prag wurde gerade französisch getrieben, als Kaiser Franz Joseph eintrat. Was befehlen Majestät? fragte der Verherr. — Lassen Sie überleben! — Der Herr sagte zu einem Mädchen: überlebe! Sie lebe der Kaiser! — Das Mädchen sprach an die Kaiserin: Vivo l'Empereur! — Wie lautet aber, fragte der Kaiser, die Wehrsolches Sages? — Vivo l'Empereur et l'Impetratrice! antwortete das geistreiche Mädchen auf der Stelle. Ladens dankte der Kaiser für diese Balancierte eines witzigen Humoristen von 12 Jahren.

hat der franks Fürst. Die Herzogin zog sich zurück und in Folge der neuen Aufregung trat ein Nissfall der Krankheit, eine abermalige Blutung ein und — die Mutter mußte darauf verzichten, ihrem einzigen Sohne die Augen zuzubringen.
Nose, für deren Auskommen übrigens der Verordnete in glänzender Weise gesorgt hatte, mußte bald nach dem Ableben Heinrichs Kößlig verlassen. Sie bezog ein kleines Häuschen in einem Nachbardorfe — wie wir hören, in Oberhausen. * Sie lebte einsam und abgegliedert mit ihrer Mutter und arbeitete Kleidungsstücke für arme Kinder. Ihre Erholungen waren lediglich die ihr von dem Herzog gesandten Bücher oder ein Spaziergang in den Wald und auf die Weiden, von wo aus sie den Weinberg, das Dorf und seine Kirche vor sich liegen sah.

Im Winter fiel sie an zu kranken und einer im März des kommenden Jahres ausbrechenden Epidemie vermochte ihre geschwächte Gesundheit nicht zu widerstehen. Sie starb nach weiteren vierzehn Tagen, sehr in dem Gedanken, mit dem Geschiehen wieder beizutreten. Für ihr Grab ist von dem treuen Van Noof eine Stelle des Kirchhofes gewählt, von welcher man die Kirche in Kößlig sehen kann.

B. Burdardt.

Die Junahme der Nervosität.

Es ist keine Täuschung, es ist eine Thatfache, wenn man behauptet, daß das Leiden der „Nervosität“ früher bei Weitem nicht in so hohem Maße aufgetreten sei als gegenwärtig, und daß dasselbe noch immerwährend in Bezug auf Verbreitung wie auf Intensität im Wachsen begriffen lie. Diese thatsächliche Zunahme hat einen hervorragenden Arzt in Newyork, Dr. G. M. Beard veranlaßt, jenen krankhaften Erscheinungen, welche man unter dem Namen der „Nervosität“ begreift, genaue Beachtung zu schenken, und die Resultate dieser wissenschaftlichen Beobachtungen sind so merkwürdig, daß sie alleinige Aufmerksamkeit verdienen. Als ein Hauptphänomen der Nervosität führt Dr. Beard die gesteigerte Empfindlichkeit der gegenwärtigen Generation gegen Kälte und

* Nach einer andern Mitteilung soll Rose in dem Dorfe Wehman begraben sein. Es läßt sich leider weder in Wehman noch in Oberhausen etwas ganz Bestimmtes hierüber erfahren.

Sandels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Weimar, Gerber-Gesellschaft. In der Generalversammlung am 8. d. waren 55 Aktionäre anwesend, die 1350 V. Aktien und 79 Aktien vertraten. Herr Kumbach (Köben) führte u. A. an den Geschäftsbericht eine Reihe von Bemerkungen und Anfragen, und zwar mit Hinweis auf die Verwendung des Rücktrags der Prioritätsanleihe resp. der von den Stammaktionären abgetretenen Hälfte der garantierten Dividende, auf die Fortsetzung des Erneuerungsfonds, auf die Zahl und Schnelligkeit der Zinsen auf die relativ günstige Finanzlage, auf die einzelnen Ausgabenposten u. A. m. Der Director Kofl. gab zu allem die betriebsdienliche Auskunft und betonte besonders, daß die zwar eine gewisse Unsicherheit, aber dem Durchgangs-Berichten- und Güter-Verkehr wie auch dem Lokalverkehr sehr dienende Zugordnung nicht wieder geändert werden müsse. Herr Kumbach brachte sodann eine Resolution ein, dahin gehend, daß die Gesellschaft beschlossen sei, auf hinwiesigen nächsten die Weimar-Gerber-Bahn durch den Ort durch den benachbarten Bahnhofs, event. auch der Stationenlinie Magdeburg-Erfurt, einzuerweichen. Eine Diskussion über diese Punkte wurde nicht beliebt, die Resolution vielmehr zu Protokoll genommen und im Einverständnis mit Herrn Kumbach als ein den Geschäftsvorgängen gegenüber ausgeführter Beschluß angenommen. Die Erhebung des Aufsichtsraths eine Renommee von zusammen 1000 M. zu bewilligen, wurde angenommen. Es handelte sich dabei vornehmlich darum, der Form zu genügen, die der § 21, Bot. 4 des Statuts vorschreibt. Mit Bezug auf die Aktienzahlung und der Juli-Aug. 64.5-64.7 M. bez. per Aug.-Sept. 64-64.4 M. bz., per Sept.-Okt. 64.1-64.5 M. bz.; loco ohne Fuß 65.1 M. bz.

Berlin, 9. Juni. Hüböl nahe Termine fest, spätere matter. Loco mit Fuß —, ohne Fuß 65.9 M. bez., per Juli-Aug. 64.7-64.8 M. bez., per Aug.-Sept. — M. bez., per Sept.-Okt. 64.7-64.8 M. bez., per Okt.-Nov. 64.8 M. bez., per Nov.-Dec. 64.8 M. bez. — Petroleum matter. Raffinirtes Standard höherer per Etr. mit Fuß in Kisten von 100 Etr. 64.8 M. bez., per Juli-Aug. 64.7-64.8 M. bez., per Aug.-Sept. 64.7-64.8 M. bez., per Sept.-Okt. 64.7-64.8 M. bez., per Okt.-Nov. 64.7-64.8 M. bez., per Nov.-Dec. 64.7-64.8 M. bez., per Jan.-Febr. 64.7-64.8 M. bez., per Febr.-März 64.7-64.8 M. bez., per März-April 64.7-64.8 M. bez., per April-Mai 64.7-64.8 M. bez., per Mai-Juni 64.7-64.8 M. bez., per Juni-Juli 64.7-64.8 M. bez., per Juli-Aug. 64.7-64.8 M. bez., per Aug.-Sept. 64.7-64.8 M. bz., per Sept.-Okt. 64.1-64.5 M. bz.; loco ohne Fuß 65.1 M. bz.

Telegraphische Coursberichte der Saale-Zeitung.
Berlin, 10. Juni, 1 Uhr 50 Min.

Börsen-Nachr.
4 1/2 Proz. Consol. Anleihe 105.80, 4 1/2 Proz. Consol. Anleihe 105.80, 4 1/2 Proz. Staatsanleihe per ultimo 100.75, Österreichische St.-Act. 480.00, Lombarden per ultimo 144.00, Defestr. Franz-Staatsbahn per ultimo 480.00, Lombarden per ultimo 144.00, Defestr. Cred.-Act. per ultimo 484.50, Disconto 1.46, 17.75. Darmst. Bank 144.40 Tendenz: sehr fest.

Getreide-Börsen.
Bremen: Juni-Juli 219.50, Sept.-Okt. 204.00.
Köpen: Juni-Juli 181.50, Sept.-Okt. 170.00.
Pader: Juni-Juli 163.50, Juni-Juli 148.00.
Hüböl: Juni 65.80, Sept.-Okt. 67.20.
Spiritus loco 64.00, Sept.-Okt. 64.10.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 9. Juni.

Aufgeboren: Der Schulmacher E. Baumgarten und E. Schmidt (Gleichenstein und Lauenstraße 11). Der Landwirt G. Heide und der Bauer W. Wagner (Magdeburger Straße 10). Der Modellschneider E. Krüger und A. Gehl (Südring 11). Geboren: Dem Schuhmacherm. W. Müller eine T. (Sophienstraße 25). Dem Zimmermann A. Otto eine S. (H. Wallstr. 11). Dem Kürschner G. Richter eine T. (Folger 3). Dem Weichenhaus J. Rembow eine T. (H. Berlin 156). Dem Schaffner E. Schilling eine S. (Schimmelg. 11a). Dem Handwerker B. Willmann eine S. (Hirtengasse 4). Dem Restaurateur H. Rabe eine T. (Waldenstraße 16). Dem Maurer F. Wittich eine S. (Gleichenstr. 2). Dem Bahnarzt G. Weimer eine S. (Königstr. 4). Dem Handwerker E. Berger eine T. (Ludwigstr. 5). Ein unbel. S. (Entb.-Zufahrt 2). Geboren: Dem Arbeiter Adolf Gustav Petri, 36 J. 6 M. 22 T. (Unterulstige (Stadttrankstraße 11)). Dem Handwerker E. Adamson eine T. (H. Berlin 156). Dem Handwerker B. Willmann eine S. (Hirtengasse 4). Dem Restaurateur H. Rabe eine T. (Waldenstraße 16). Dem Maurer F. Wittich eine S. (Gleichenstr. 2). Dem Bahnarzt G. Weimer eine S. (Königstr. 4). Dem Handwerker E. Berger eine T. (Ludwigstr. 5). Ein unbel. S. (Entb.-Zufahrt 2). Geboren: Dem Arbeiter Adolf Gustav Petri, 36 J. 6 M. 22 T. (Unterulstige (Stadttrankstraße 11)). Dem Handwerker E. Adamson eine T. (H. Berlin 156). Dem Handwerker B. Willmann eine S. (Hirtengasse 4). Dem Restaurateur H. Rabe eine T. (Waldenstraße 16). Dem Maurer F. Wittich eine S. (Gleichenstr. 2). Dem Bahnarzt G. Weimer eine S. (Königstr. 4). Dem Handwerker E. Berger eine T. (Ludwigstr. 5). Ein unbel. S. (Entb.-Zufahrt 2).

Sie an, besonders bei den geistig arbeitenden Klassen der Gesellschaft. Die gegenwärtige Generation ist um 10 Grad empfindlicher gegen Kälte geworden, als es ihre Väter waren. Dazu kommt die gesteigerte Empfindlichkeit für aufregende und betäubende Mittel, wie Alkohol, Tabak und selbst Kaffee und Thee. Unsere Väter — bemerkt Dr. Beard — und auch unsere Mütter konnten starke Liqueure trinken und selbst fast Tabak rauchen, ohne sie zu fühlen, ohne etwas von der Nervosität unserer Zeit zu merken zu lassen. Jetzt ist aber ein sehr beträchtlicher Theil der Bevölkerung gar nicht im Stande, Tabak zu rauchen oder zu kauen, oder auch nur milde Weine, ferne Thee und Kaffee zu trinken, ohne die üblen Folgen dessen zu spüren. Einestheils sind die vollsten Symptome unserer Civilization findet Dr. Beard in dem Wunsch von allen bei Säuglingen oder Säugern, von Nahrungsaufnahme des Reiniertes oder von dem Gebrauch von Speisen, die nur wenig Nahrung erfordern. Die Ursachen des Wahnsinnes der Säuglinge sind bei weitem mehr subjectiv als objektiv und in der gegenwärtigen Konstitution der „modernen civilisirten“ Menschen gelegen. Empfindlichkeit der Verdauung ist eine der bekanntesten und auffälligsten Wirkungen der Civilization auf das Nervensystem. Auch die Nerven bezeichnet Dr. Beard als gute Reparatur unserer nervösen Civilization; die Zunahme von Nahrungsschwäche, Kurzzeitigkeit und überhaupt von Störungen in den Funktionen der Nerven sind hierfür sehr bezeichnende Zeichen. Auch die offensbare Steigerung der Nervenkrankheiten schreibt er einer Unmöglichkeit zu, um den Bedürfnissen entgegenzutreten. In der Civilization. Der merkwürdigen Gegenstände von allen diesen krankhaften Erscheinungen der Zeit aber die statistisch nachgewiesene Thatfache, daß fast in gleichem Schritt mit der Nervosität auch die Schwermuttr zugunommen hat. Ja, Dr. Beard behauptet sogar, Nervosität vertrage sich nicht bloß mit einer langen Lebensdauer, sondern befördere dieselbe thatsächlich durch Vermehrung des Organismus vor dem Angriff alter Fieberkrankheiten. Der Grund, warum die Nordamerikaner nervös seien als andere Völker, findet Dr. Beard in der Trockenheit der Klimosphäre und in den starken Extremen von Hitze und Kälte auf dem nordamerikanischen Kontinent.



